
n e t z T E X T E

von

[Jasmin Carow](#)

versalia.de

Inhalt

fernes fluestern	1
Eismond	2
Eiskristall	3
Luftspiegelung	4
Griechische Mai-Impressionen	5
Sommerreste	6
Irrlicht	7
nur das	8
und dann ... nichts ...	9
Vergeudet	10
Bald sinkt die Nacht	11
Hauch leblosen Sternenmeers	12

fernes fluestern

ferne fluesterstimmen
fluestern verborgene
weise wahrheiten
aus dem sich im wind
wiegenden schilfmeer

versteckte botschaften
sickern aus der erde
traenenwasser gleich
die duerstende haut
schuechtern benetzend

unmerklich ins innere
diffundierend gleich
suessem gift und
das innerste aufweichend
bis es sich aufloest

Eismond

Gefroren Blut
Stockt atemtief
Stillstandtot.

Herz - erstarrtes
Eiskristall
Aus Schmerz.

Seele -
Gespaltenes
Eisschollenmeer.

Eiskristall

Bewundernd liebe ich
Deine Schönheit.
Verliere mich
In der Betrachtung
Deiner Einzigartigkeit.

Ich liebe dich
Wohl wissend,
Dass du in
Meiner Hand
Schmelzen und
Verschwinden wirst.

So betrachte ich dich
Aus der Ferne
Und verzehre mich
Vor Sehnsucht,
Dich nur einmal
Berühren zu dürfen.

Luftspiegelung

Dein Bild
Spiegelt sich
In der Luft.
Deutlich sehe ich
Dich vor mir.
Strecke die Arme aus
Nach dir ... und ...
Dein Bild zerfällt
In viele, kleine
Luftblasen und
Luftperlen.

Griechische Mai-Impressionen

Gekr uselter Silberglanz
Auf Meeres flacher Scheibe,
Gew llbt im halben Mond
Der neuen Sichel.

Fernes Gezwitscher
Junger Fr hlingsv gel
Im frischen Ast des Feigenbaums.

Des Himmels Wolkenbahnen
Fliegen federnd,
Zergehen fein wie weißer Watteschnee.

Der warme Wind wehmütig weht
Im kleinen Eukalyptuswald.
Dahinter blaue Berge fließen
In Silhouetten aus weichem Stein.

Das Ich ein Boot mit vollen Segeln,
Gleitet verträumt im Blau dahin.

Sommerreste

Auf sonnenwarmem Stein
Kehrt Windhauch Blätterblätter.
Auf der Apfelbaumbank
Betracht ich Bilder aus unsrem Gestern.
Deine bloßen Schritte im Sand,
Vom Wind verweht dein feines Haar,
Weiße Muschelgehäuse auf brauner Haut,
Dein Geruch nach Sonnenhaut und Seetang,
Eine Wassermelonenscheibe
Verdeckt dein halbes Gesicht,
Deine kleinen, weißen Zähne
Bohren sich blitzend ins rote Fruchtfleisch.
Du kleckerst wie immer.
Dein weißes Hemd verfarbt sich.
Wir füttern die Fische im Hafen
Mit Brotresten und lachen.

Die Sonne geht.
Ich friere.

Irrlicht

Einst sah ich Dich am Horizont -
Ein silbern Glitzern auf
Spiegelglatter WasserflÄtche -
Ein fernes Schimmern Dein Gesicht,
Aus durchsichtigem Traumgewebe.

VerstÄrrt, verwirrt blickt ich
Ins Dunkel jener Nacht
Und suchte goldne Sternentaler...

Und eines Tages kam der Tag -
ErnÄchtert ich in einem
Augenblicke sah,
Dass du ein Irrlicht warst,
Dem unwissend - verrÄckt
In meinem Traum ich
Sinnlos hinterher gejagt...

nur das

nur das *bewahren*
das unausgesprochene
nicht fassbare
nicht beweisbare
bloss nicht hinterfragen
nicht verifizieren
denn das kostbarste -
ist die illusion//
sie zu erhalten
wie ein wolkenbild-

so zart

und dann ... nichts ...

und dann ...stille...
und dann...das nichts.

dein schweigen bricht
mein schweigen.
und doch ist so viel
verstaendnis in
diesem schweigen...

du bist mir so nah
in diesem schweigen,
kein wort der welt
bringt dich naeher,
als dieses schweigen.

ich setze mich ans meer
und weine ins wasser.
mein blick sucht dich
in den schwarzen wellen.

und dann stille...
und dann das nichts...

Vergeudet

Vergeudet der Jugend Schönheit
Den goldnen Kelch verschüttet
Das purpurne Weinblut zerflossen
Auf dem weißen Marmor deiner Haut
In verweinten einsamen Nachtgelagen
Tränen um Tränen das Schicksal besiegelt

Dort unten im Tal flechten sie Kränze
Gestern waren es noch Blumen für die Braut
Und heute --- heute sind es Geflechte
Für den Siegeszug ins Grab

Bald sinkt die Nacht

Bald sinkt die Nacht
Mit Silber-
Sternbesticktem Tuch
Auf mein Gesicht.

Dann werd ich deine
Worte suchen, die
Gestern du versteckt
In meinem Traum...

Hauch leblosen Sternenmeers

Hauch leblosen Sternenmeers verflüchtigt
Sich im glasigen Gaukelspiel verlebter Tage.
Ein zitterndes Splitterfragment des Nichts,
Verfangen in undeutlichen Bruchstücken
Längst verblichener Augenblicke.
Wortlosen - planlos verstreut,
Der Blick starr gerichtet
Auf einen imaginären Fixpunkt.
Zuversicht versickert gleich
Ausgelaufnem Herzblut
In längst vertrockneter Erde.